

ziation blieben. Damit aber ging das Verständnis für die Ceremonien verloren, wie das ja der Fall ist bei den verschiedenen Formen der religiösen Verehrung und der Begrüßung. Diese Erscheinung nennt F. nicht eben glücklich *arrêt idéo-émotionnel*, also eine Hemmung, welche die Vorstellungsreproduktion über α und β hinauszugehen hindert und auch das mit γ verbundene Gefühl verdrängt. Indes scheint dem Referenten hier gar keine Hemmung vorzuliegen (denn γ gehört zwischen α und β), sondern weiter nichts als die Verkürzung einer Assoziationskette durch Fallenlassen eines überflüssigen Mittelgliedes, eine bekannte Erscheinung, deren immense Bedeutung für unser ganzes Geistesleben z. B. v. HARTMANN in seinem geistreichen Buche „*Das Unbewusste vom Standpunkte der Physiologie und Descendenzlehre*“ betont und für die schon vor Jahren LAZARUS den Namen „Verdichtung des Denkens“ geschaffen hat.

M. OFFNER (Aschaffenburg).

SIDGWICK. **Unreasonable Action.** Mind, 1893. S. 174—187.

Unter „unreasonable action (unvernünftige Handlung“) versteht S. das Ausführen desjenigen, was wir nach unserer besseren Erkenntnis nicht thun sollten, sowie das Nichtausführen dessen, was wir nach unserem praktischen Urteil thun sollten, und untersucht dieses Phänomen an gesunden Personen in normalen Verhältnissen, in denen alle Krankheiten des Willens und Zustände des Hungers u. dgl. ausgeschlossen sind, vielmehr eine sog. freie Wahl möglich ist. BENTHAM, J. ST. MILL u. a. führen diese Erscheinung, welcher sie übrigens doch nicht genügende Beachtung schenken, auf falsche Auffassung des Handelnden zurück, die sein Streben nach Lust und nach Vermeidung von Unlust hier eben irreleitet, schliessen also ein bewußtes Handeln gegen den erkannten Vorteil eigentlich aus.

Auf Grund seiner durch Mitteilungen anderer bestätigten Beobachtungen unterscheidet S. drei Formen des unvernünftigen Handelns: 1. Fälle, in denen das Bewußtsein des Widerspruchs zwischen dem gegenwärtigen Handeln und dem früheren wohlüberlegt gefassten Entschlusse wenigstens für den entscheidenden Moment ganz fehlt. 2. Fälle, in denen es nur dunkel vorhanden ist und durch Sophistik für den Moment wirkungslos gemacht wird. 3. Die allerdings seltenen Fälle, wo es vollständig gegenwärtig ist; Handlungen dieser Art sind aber vorwiegend negativ, d. h. Unterlassungen der als pflichtmässig, als vorteilhafter erkannten Handlungen. Dafs S. hierbei den Einfluß des verkehrten Willens auf das Denken mehr betont, unterscheidet seine Theorie von derjenigen BENTHAMS und MILLS.

M. OFFNER (Aschaffenburg).

TRACY. **The language of childhood.** *American Journal of Psychology.* Vol. VI. No. I. S. 107—138. (1893.)

Der besondere Wert dieser Arbeit besteht darin, dafs in ihr wohl das gesamte bisherige Beobachtungsmaterial berücksichtigt ist; ausser dem Ergebnisse eigener Forschungen des Verfassers und privaten Mitteilungen liegen ihr über hundert Bücher und Zeitschriftartikel aus allen Kultursprachen zu Grunde. Gleichwohl wird man den, der da weifs